

Des Fischers Liebesglück.

Gedicht von C. G. v. Leitner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Serie 20. No 550.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

November 1827.

Ziemlich langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

p *fp* *fp* *pp* *Fine.*

Dort
Und
Die
So

blin - ket durch Wei - den, und win - ket ein Schim - mer lass - strah - lig vom Zim - mer der
sprin - ge zum Ru - der, und schwin - ge den Na - chen da - hin auf dem fla - chen, kry -
blas - sen Nacht - ne - bel um - fas - sen mit Hül - len vor Spä - hern den stil - len, un -
schwe - ben wir se - lig, um - ge - ben vom Dun - kel, hoch ü - berm Ge - fun - kel der

pp

Hol - den mir zu. Es gau - kelt wie Irr - licht, und
stal - le - nen Weg. Fein Lieb - chensleicht trau - lich vom
schul - di - gen Scherz. Und tau - sachen wir Küs - se, so
Ster - ne - ein - her. So schwe - ben wir se - lig, um -

schau_kelt sich lei_se, es gau_kelt wie Irr_licht, und schau_kelt sich lei_se sein
 Stüb_chen her_un_ter, fein Lieb_chen schleicht trau_lich vom Stüb_chen her_un_ter, und
 rau_schen die Wel_len, und tau_schen wir Küsse, so rau_schen die Wel_len im
 ge_ben vom Dun_kel, so schwe_ben wir se_lig, um_ge_ben vom Dun_kel hoch

Ab_glanz im Krei_se des schwan_ken den See's. Ich schau_e mit Seh_nen in's
 spu_tet sich mun_ter zu mir in das Boot. Ge_lin_de dann trei_ben die
 Sin_ken und Schwellen den Hor_chern zum Trotz. Nur Ster_ne be_lau_schen uns
 ü_berm Ge_fun_kel der Ster_ne ein_her. Und wei_nen, und lä_cheln, und

Blau_e der Wel_len, und grü_sse den hel_len ge_spie_gel_ten Strahl.
 Win_de uns wie_der see_ein_wärts vom Flie_der des U_fers hin_dann.
 fer_ne, und ba_dentief un_ter den Pfa_den des glei_ten den Kahns.
 mei_nen, ent_ho_ben der Er_de, schon o_ben, schon drü_ben zu sein.